

zu Mt. 1.20, ebenbürtiges Edelobst, das sich zu 40 Hektar, heute 20 Hektar für 1 Hektar, wozu Kaffeebohnen genommen werden konnten. Es wurde festgestellt, daß dieses amer. Obst, was Geschmack und Qualität anlangt, nicht entfernt an das inländische Edelobst herantreffe. Man sollte nicht glauben, daß es bei uns Leute gebe, die trotzdem für dieses Obst 1.20 Mark ausgeben, während sie in inländischem Edelobst eine bessere, dabei billigere Qualität haben können. In weiteren ausländischen Obst kommt Belgien, Italien u. die Tschechoslowakei in Frage, die wegen der ungenügenden Größe dem deutschen Obstbau schwere Konkurrenz machen. Wir streben darnach, daß der Verbraucher ein gutes Obst zu angemessenen Preisen erhalte. Im Interesse des Obstbauers müsse man darnach trachten, daß das Obst auch verlässlich sei; es wurde mitgeteilt, daß am Bodenisee noch hunderte von Bäumen liegen, die keine Liebhaber finden. Demgegenüber geben Millionen deutschen Geldes für Obst und Südfrüchte ins Ausland. Die deutsche Regierung dürfe bei Abschluss der Handelsverträge, die auf Gegenseitigkeit beruhen, keinen einseitigen Standpunkt einnehmen, sondern müsse den goldenen Mittelweg einschlagen. Der Verbraucher solle aber nicht etwas kaufen, das er selber im Inland bauen kann; man müsse darauf hinarbeiten, daß der Verbrauch des Inlandsobstes gesteigert werde. Für den Produzenten komme es darauf an, sich wie die Industrie großenteils umzustellen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Er müsse den Verhältnissen, wie sie jetzt bestehen, und die wesentlich verschieden von denen von 1914 sind, Rechnung tragen. Es bedürfte höchster Anstrengung im Interesse der Volkswirtschaft, um den höchstmöglichen Vertragsverdienst zu erzielen. In der Hauptsache müsse man sich darauf beschränken, Rostobst und hochwertiges Tafelobst zu liefern, weil geringwertiges Tafelobst nur den Preis von denen von 1914 find, Rechnung tragen. Es bedürfte höchster Anstrengung im Interesse der Volkswirtschaft, um den höchstmöglichen Vertragsverdienst zu erzielen. In der Hauptsache müsse man sich darauf beschränken, Rostobst und hochwertiges Tafelobst zu liefern, weil geringwertiges Tafelobst nur den Preis von denen von 1914 find, Rechnung tragen. Es bedürfte höchster Anstrengung im Interesse der Volkswirtschaft, um den höchstmöglichen Vertragsverdienst zu erzielen.

Großmann sprach dem Vorsitzenden für die Milchwirtschaft, welche er jeder Zeit dem Verein angedeihen ließ, unter Zustimmung der Versammlung Dank aus, den dieser auf die Ausführglieder und Vertrauensmänner übertragen und hierauf unter Dank für das befandete Interesse die Versammlung schloß mit der Aufforderung zur gemeinsamen Verfolgung der Ziele zur Hebung und Pflege des Obst- und Gartenbaus.

Reutlingen, 6. März. Bei der in Nord am 4. d. Mt. stattgefundenen Herbstplantagenfeier wurde mitgeteilt, daß für den Sommerfahrplan alle die Jüge wieder vorgegeben sind, welche im vergangenen Sommer verfehrt haben. Eine Anzahl kleiner Änderungen ist vorgesehen, so wurde namentlich von Pforzheim aus angeregt, den Zug 661 später zu legen, sodas derselbe Anschließ an den beschleunigten Personenzug Stuttgart ab etwa 7.20 Uhr in Pforzheim erhalt. Der Zug soll dann etwa 9.10 Uhr vorm. in Pforzheim abgehen. Diese Späterlegung wäre nämlich auch insofern begrüßenswert, als die Dampfräume dann Gelegenheit hätten, in Pforzheim die Bodenmärkte zu besuchen, indem der Zug Reutlingen ab 7.20 Uhr, Pforzheim ab 7.41 Uhr, Pforzheim ab etwa 9.10 Uhr, in den meisten Fällen genügend Zeit bieten würde, Einkäufe zu tätigen. Neu vorgegeben ist die Führung eines Zuges am Samstag, welcher wahrscheinlich die Einleitung wie der bisher nur Sonntags gebende Zug Pforzheim ab 1.31 Uhr erhalten wird, damit der Wochenanfahrler richtig durchgeführt werden kann. Es war bisher ein großer Mangel, daß für den Zug 2.10 Uhr abgehend der lange Aufenthalt von 2 Stunden in Pforzheim bis zum Zug 627 Uhr notwendig war. Die Anschlußverbindung ins Rheingold- und Neckartal soll dadurch wieder erreicht werden, daß das im Vorjahr bestehende Wilzingsdorf 901/34 nach und von Eutingen resp. Nord wieder angelegt werden soll, Pforzheim ab 7.45 Uhr vorm. mit Anschließ an den Schnellzug nach Jülich, jedoch nur nochmals veranschaulicht, da die Regelmäßigkeit im letzten Jahre nicht erreicht wurde. Bekanntlich läßt die Reichsbahnverwaltung nur solche Jüge fahren, die sich auch rentieren, es wird deshalb dringend empfohlen, diese Jüge fleißig zu benutzen, damit deren ganzjährige Führung gesichert wird. Von den Teilnehmern aus Reutlingen, Stadtschultheiß Knoddel und Fabrikant Fischer, wurde beantragt, dem Zug 661 Pforzheim ab 10.06 Uhr einen Halt am Stadtbahnhof zu geben, eine Jufage wurde jedoch nicht erteilt, vielmehr will die Reichsbahn aus Ersparungsgründen die Abendzüge am Stadtbahnhof nur noch zum Ansteigen halten lassen, damit der Schalter am Stadtbahnhof nicht bedient werden muß, wodurch der Reichsbahn Kosten entstehen würden. Bei der eigenartigen Lage der beiden Bahnhöfe wäre dies sehr bedauerlich, da dann ein großer Teil der Reisenden gezwungen wäre, durch die Stadt oder über den Berg auf den Bahnhof zu gehen. Die Führung der direkten Wagen nach Berlin und München ist noch nicht endgültig gesichert, die Reichsbahnverwaltung Stuttgart hat jedoch alles versucht, um die direkten Wagen wieder zu erhalten. Der Saisonfahrplan von Frankfurt, über Pforzheim ab 4.15 Uhr, soll künftig Anschließ von Mühlacker erhalten. Es wurde auch angeregt, die Wandach-Reutlingen auch in den Kaffeebohnen-Pforzheim einzuschließen, damit eine bessere Verbindung im Ort und Rheingold bis Weinsbach und Calw erreicht wird. Infolge der hohen Kosten für einen solchen Wagen, ca. 80.000 Mark, sieht sich die Reichsbahn zur Zeit nicht in der Lage, derartige Wagen in größeren Mengen zu beschaffen.

Freudenstadt, 7. März. (Ausbau der Murgalbahn.) Ein von Vertretern Bodens und Württembergs zahlreich besuchte Besprechung in Forch im Murgal hat im Hinblick darauf, daß die Befahrung der Murgalbahn als eine der wichtigsten des Ausbaus korraden Bahndienstes zu betrachten ist und daß dazu der für produktiven Erwerbslosgeldföhrung als der zurzeit angabartschonendsten Maß, eine ausreichende Eingabe an den Reichstag, an das Reichswirtschaftsministerium, Reichsarbetsministerium, Reichsjustizministerium, sowie an die Landtage und die Landesregierungen von Baden und Württemberg gerichtet.

Stuttgart, 6. März. (70. Geburtstag.) Am 2. März kam General der Infanterie Freiherr von Soden dem 70. Geburtstag dem General v. Soden ist einer der markantesten Persönlichkeiten unter den württembergischen Offizieren der alten Armee. Er hat eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich, die beim Grenadier-Regiment Königsliga begann und dann durch den Generalstab ging, bis er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde. Später war er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde. Später war er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde. Später war er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde.

Bergib.

Originalroman von G. Courths-Mahler

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, Unkinn, was lücheln uns die Leute. Wir sind doch verlobt — uns hat keiner was drein zu reden.“ Traute zog die Stirne hoch.

„Es ist unheimlich, vor den Leuten Härtlichkeiten zu tun.“ „Was sagst du, ich mag nicht, ich mag nicht, ich mag nicht.“ „Es war erschreckend, wie sie in diesem Augenblick ihrer Mutter glich.“

Hans-Georg bemerfte das aber nicht, er sah lachend in Loris Gesicht, das einen Schein bläuer war. „Siehst du, Baby, da haben wir die Paktete. Keine Braut läßt Kritik an unserem geschweiften Ruf vor dem Forum der Öffentlichkeit.“

Traute hatte sich schnell wieder in der Gewalt und zeigte nun ein kindlich schmelzendes Gesicht. Er legte gutmütig ihre Hand in seinem Arm.

„Komm Traute, wir verschwinden hinter den Sträudern — da sind wir geborgen. Ich muß dich jetzt auf dein schmelzendes Mündchen küssen. Du siehst ja reizend aus in deinem Horn. Adjus, Lori!“

Dann zog er die sich sträubende Traute mit sich fort.

„Sie trotzte und wehrte ihm, als er sie im Hüfte des Gebüsches küssen wollte.“

„Nein, laß mich, ich mag nicht, ich mag nicht, ich mag nicht.“ „Aber du Müttchen, die Andere war doch meine Schwester. Das läßt dich nicht. Ob du nun willst oder nicht, küssen muß ich dich jetzt — weil es mir so gefällt.“

„Wage es nur,“ drohte sie.

„Solort, kleiner Trostlops, mit Vergnügen.“

Und trotz ihres Sträubens küßte er sie, wieder u. wieder, bis er selbst atemlos war. Dann ließ er sie ausatmend frei.

„Oh — das war herrlich,“ sagte er befreit. „Du bist ein Barbar,“ rief Traute noch immer ängstlich.

„Er nahm ihr Schmolten nicht ernst.“ „Wußtst du das noch nicht, Traute? Oh, du wirst noch allerlei an mir erleben. Ich an deiner Stelle hätte nicht so bedingungslos ja gesagt,“ meinte er. „Sie war klug genug, endlich auf den Scherz einzugehen.“

„Ich kann es mir ja bis zur Hochzeit noch reißlich überlegen,“ sagte sie lachend.

Kopfschüttelnd zog er ihren Arm wieder durch den Fein.

„Nichts nicht mehr, mein Schatz. Ein Verlöbniß ist bindend. Du mußt mich vertrauen, wie ich bin.“ „Das werde ich nicht,“ dachte Traute bei sich, sagte es aber nicht. Nun sie ihren Scoll bezwungen hatte, zeigte sie sich ihm wieder in ihrer kindlich schamigen Art, die ihn stets neuem bestrickte.

„So gingen sie zur Gesellschaft zurück, wo man sie mit Redereien empfing.“

Als Hans-Georg und Traute Lori allein gelassen hatten, trat Herr von Hohenstein zu ihr heran.

„Lori, Lori, amüßest du dich?“ „Sehr gut, Väterchen.“

„Na, na, Mädelchen, du machst mir ein so ernsthaftes Gesicht. Hat dich dein Tischherr nicht gut unterhalten?“

„Derr von Konneburg? O ja, er ist ein sehr auer Gesellschaftler.“

„Also dann — Herr von Hohenstein sah sich vor sich um — dann ist dir wohl Frau von Lanzburg mit ihrem Hosten auf die Kerven gefallen? Unter uns, Lorch, mir auch. Weist du, bei uns in Hohenstein ist's ja nicht so vornehm, aber gemütlicher, was?“

Lori nickte lächelnd.

„Ja, Väterchen — unser liebes Hohenstein.“

„Du, das hast du eben ganz schön gesagt. Welt, wir beiden sind froh, wenn diese Feier zu Ende ist. Es ist doch etwas anstrengend.“

„Lori hing sich schmeichelnd an seinen Arm.“ „Das hat Hans-Georg mir eben auch versichert. Er nennt seine Verlobungsfeier eine Schinderei und Liebesqualerei.“

„Der alte Herr lachte schallend.“ „Das sieht ihm ähnlich.“

„Er ging mit Lori auf und ab.“

„Du Lori, sieh dir mal Lantie Marias Gesicht an. Sie ist seit einer halben Stunde an Frau von Lanzburg's Seite gesesselt. Wollen wir sie mal ablesen?“

„Sie nickte.“

„Komm Väterchen.“

„Aber ehe sie die beiden Damen erreichten, begann im Saal die Musik zum Tanz aufzuspielen, und Herr von Konneburg kam herbeigeeilt.“

„Mein gnädiges Fräulein — dieser Tanz gehört mir.“

Herr von Hohenstein gab Loris Arm frei.

„Na, dann laß, Lori, da verleihe ich mir allein die Lebensrettungsmedaille,“ scherzte er.

„Sie ging lächelnd mit Herrn von Konneburg in den Saal.“

„Sollten Sie sich an einer Lebensrettung beteiligen, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Konneburg.“

„O nein, Väterchen scherze nur,“ erwiderte Lori verlegen, denn sie konnte doch Herrn von Konneburg unmöglich sagen, was Väterchen gemeint hatte.“

„Als sie in den Saal traten, walzte eben das Brautpaar an ihnen vorüber. Hans-Georg nickte Lori lächelnd zu.“

Konneburg war ein sehr guter Tänzer und Lori schwebte in seinem Arm über das Parkett. Es ist wunderbar schön aus, wie die beiden schlangen, ich bin Menschen so dahinzuweben.“

Traute und Hans-Georg paußerten eine Weile und saßen zu. In Trautes Augen lag wieder das kindliche Blümmern. Hans-Georg aber konnte kaum erwarten, bis der zweite Tanz begann.

Stuttgart, 6. März. (70. Geburtstag.) Am 2. März kam General der Infanterie Freiherr von Soden dem 70. Geburtstag dem General v. Soden ist einer der markantesten Persönlichkeiten unter den württembergischen Offizieren der alten Armee. Er hat eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich, die beim Grenadier-Regiment Königsliga begann und dann durch den Generalstab ging, bis er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde. Später war er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde. Später war er Kommandeur der 56. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich wurde.

Stuttgart, 6. März. (Wartung an die Lohnverpflichteten.) Die Handelskammer warnt vor einem Verbot, einem Konz in der Höhe von 30-35 Jahren, der unter dem Namen Hohoboden oder ähnlich klingendem Namen erwerbslos Angestellte und Arbeiter ausstellt und unter Vorlage einer Handelskammerbescheinigung angibt, zu Erziehung für die „Beratung“ pro Fall eine Mache oder mehr, solange Beschaffung einer Beschleunigung des Arbeitgebers abet in Krankheitsfälle der Ortskrankenkasse und läßt sich alsdann nicht wieder sehen.

Stuttgart, 6. März. (Bohnhofwirtschaft und Tierweissen.) Zwischen dem Pächter der Bohnhofwirtschaft und des Tierweissen wurde eine Ueberschneidung erzielt. Die beiden Verträge erloschen. Das Bohnhofwirtschaft hat die Bohnhofwirtschaft abgekauft und unter Vorlage einer Handelskammerbescheinigung angibt, zu Erziehung für die „Beratung“ pro Fall eine Mache oder mehr, solange Beschaffung einer Beschleunigung des Arbeitgebers abet in Krankheitsfälle der Ortskrankenkasse und läßt sich alsdann nicht wieder sehen.

Stuttgart, 6. März. (Wartung an die Lohnverpflichteten.) Die Handelskammer warnt vor einem Verbot, einem Konz in der Höhe von 30-35 Jahren, der unter dem Namen Hohoboden oder ähnlich klingendem Namen erwerbslos Angestellte und Arbeiter ausstellt und unter Vorlage einer Handelskammerbescheinigung angibt, zu Erziehung für die „Beratung“ pro Fall eine Mache oder mehr, solange Beschaffung einer Beschleunigung des Arbeitgebers abet in Krankheitsfälle der Ortskrankenkasse und läßt sich alsdann nicht wieder sehen.

Stuttgart, 6. März. (Wartung an die Lohnverpflichteten.) Die Handelskammer warnt vor einem Verbot, einem Konz in der Höhe von 30-35 Jahren, der unter dem Namen Hohoboden oder ähnlich klingendem Namen erwerbslos Angestellte und Arbeiter ausstellt und unter Vorlage einer Handelskammerbescheinigung angibt, zu Erziehung für die „Beratung“ pro Fall eine Mache oder mehr, solange Beschaffung einer Beschleunigung des Arbeitgebers abet in Krankheitsfälle der Ortskrankenkasse und läßt sich alsdann nicht wieder sehen.

ter plötzlich von dem einen jüngeren Franzosen von hinten einen heftigen Stoß, so daß er an den Fuß, der jeden Augenblick abgeben konnte, fiel und dabei seine Dienstkarte verlor. Als der Beamte darauf zur Namensfeststellung schreiten wollte, drang der Täter mit den Händen auf den Beamten ein, worauf unter den Rufen „Vive la France“ auch noch andere Franzosen mit Händen und Füßen auf den Polizeibeamten einwirkten. Gleichzeitig warf der zweite, ältere Franzose seinen Reisekoffer dem Beamten auf den Rücken. Als er daraufhin der Wache zugeführt werden sollte, leistete auch er den Beamten heftigen Widerstand. Die beiden Franzosen wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt der Wache und am nächsten Morgen der Staatsanwaltschaft zugeführt, die gegen beide Strafbefehle wegen Vergehens gegen § 113 des Strafgesetzbuches in Höhe von 200 Mk. erließ. Die beiden Verurteilten wurden am 5. März gegen 3 Uhr bereits wieder entlassen. Die erlittenen Unannehmlichkeiten haben sie sich infolge ihres räuberischen Betragens selbst zuzuschreiben.

Die Demokraten gegen das Volksgesetz.

Berlin, 6. März. Die demokratische Parteileitung erläßt folgende Erklärung: Die Verhandlungen der Regierungsparteien über die Kürzenabfindung haben zu einem Ergebnis geführt, das der demokratischen Reichstagsfraktion die Zustimmung zum Kompromiß ermöglicht. Die demokratische Parteileitung erwartet nunmehr, daß die Parteifreunde sich am Volksgesetz nicht beteiligen, das angesichts der Unsicherheit des Ausgangs und der Bedenken gegen seine Formulierung nur dann zu empfehlen war, wenn eine angemessene parlamentarische Regelung nicht erreicht worden wäre. Die Zustimmung des demokratischen Parteiausschusses wird am kommenden Mittwoch gegeben werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag beschäftigt sich mit dem Marineetat. In den Ausschüssen waren bereits erhebliche Kürzungen vorgenommen worden, mit denen sich jedoch die Marineleitung, wenn auch mit schwerem Herzen, einverstanden erklärt hatte. Auch die Deutschnationalen hatten im Interesse der notwendigen Sparbarkeit sich noch längerem Zögern diesen Kürzungen angeschlossen. Im Mittelpunkt der Debatte steht der sozialdemokratische Antrag, sämtliche Forderungen für Kriegsschiffneubauten zu streichen. Die Sozialdemokraten müssen aber erst von dem völkerverständlichen Abgeordneten Konteradmiral Brüninghaus darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie gerade die Arbeitermassen durch die Einstellung der Neubauten am meisten schädigen. Zum Schluß der Debatte ergreift Dr. Schuler das Wort. Den Ausführungen des Ministers wird von den Reichsparteien wiederholt lebhafter Beifall gezollt, besonders als er hervorhebt, daß die Auslandsverkäufe unserer Kreuzer bereits außerordentlich günstig gewirkt hätten. Er begründet eingehend die Notwendigkeit von Ersatzbauten, da es eine falsche Sparbarkeit sei, wenn man überalterte Schiffe reparieren wolle, anstatt neue Schiffe zu bauen. Ein die Nützlichkeit der Kommunisten erwiderte er ihnen, daß er seit Jahren bemüht gewesen sei, Deut und Marine aus den politischen Kämpfen herauszubringen. Wenn aber die Kommunisten einen Angriff auf den Staat machten, dann wäre es ein Verbrechen, wenn er sich dagegen nicht wehren würde. Diese Worte finden lebhaften Beifall auf der Rechten und in der Mitte. Der Marineetat wird darauf mit sämtlichen Neubauten bewilligt. Das Haus beschließt sich dann noch kurz mit dem kommunikativen Antrag wegen angeblicher Sabotageverbrechen des Volksgesetzes. Der Innenminister weist alle Vorwürfe zurück und versichert, daß er für seine ordnungsgemäße Durchführung sorgen werde.

Das Kompromiß in der Abfindungsfrage.

Die Auseinandersetzung mit den Kürzen soll in folgender Weise vor sich gehen: Es wird eine Dreiteilung der vorhandenen Vermögensmasse vorgenommen. Der erste Teil fällt dem Staat zu. Er setzt sich aus allen Objekten zusammen, die von den früher regierenden Häusern auf Grund des Völkervertrages, des Staats- oder des öffentlichen Rechts ohne Gegenleistungen erworben sind. Es kann aber auch der Gegenwert verlangt werden, daß es sich um Privateigentum handelt. Beim zweiten Teil handelt es sich um Objekte ausschließlich auf Grund privatrechtlicher Vorgänge, die durch die Kürzen erworben wurden. Rabinnen ist zum Beispiel ein Brautwerb. Aus diesem Privateigentum kann der Staat oder alles herausgehoben werden, was er aus kulturellen, volkswirtschaftlichen und gesundheitsbedingten Erwägungen der öffentlichen Hand zuführen will. Zum dritten Teil der Vermögensmasse gehören alle Objekte, die sich nicht mit Sicherheit oder nur nach langwierigen Beweisen in den ersten oder zweiten Teil eingliedern lassen. Hier hat der Staat vorzuziehen einen freien und entschädigungslosen Zugriff für alle Objekte, die der öffentlichen Beschäftigung und Verbilligung preisgegeben worden sind. Es handelt sich hier zum Beispiel um Theater, Schlösser, Parks, Museen, Bibliotheken, Bildergalerien. Diese Objekte werden vom Staat entschädigungslos übernommen, wenn er nicht aus den Einrichtungen einen finanziellen Nutzen zieht. Weiter ist in dem Kompromiß festgelegt, daß die Aufwertung der Anteile der Kürzen nach dem allgemeinen für die Aufwertung geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Sämtliche Postleihen, Kronanleiheobligationen und so weiter fallen entschädigungslos weg. Aufrecht erhalten ist die Bestimmung, daß die gewährten Gelder nicht für politische Zwecke verwendet werden dürfen. Die im Kompromiß vorgesehene rückwirkende Kraft tritt nicht ein, wenn Bund und Kürzenfamilien einig sind. Friedigt sind daher die Auseinandersetzungen in Bayern, Baden, Sachsen, Preussenschweigen und Anhalt. Noch nicht erledigt sind sie in Preussen und Thüringen, wo es sich um acht größere Staaten handelt. Eine Anfechtung der beschlossenen Vergleiche liegt vor in Hessen und Lippe-Deimold. Auslegungstreitigkeiten bestehen in Oldenburg, Schaumburg-Lippe und Recksenburg-Strelitz. In einem Teil der bereits genannten Länder und außerdem in Westfalen-Schwerin, Württemberg und Waldeck sind Aufwertungstreitigkeiten vorhanden.

Die Prager Explosionskatastrophe.

Das Samstag-Morgenblatt der Prager „Bohemia“ schreibt zu der gestrigen Explosionskatastrophe: Vier Jahre hat Prag mitten im Herzen des von Kriegsgreuel zerrissenen Europas heil und ungebrochen überstanden, ohne daß sich auch nur ein Regelmäßig vom Grabstein lösgelöst hätte. Nun geschieht plötzlich im Frieden etwas, was sich während des ganzen Weltkrieges kein einziges Mal ereignet hat. Ein Munitionswagen explodiert am hellen Tag mitten im Herzen der Stadt, eine ganze Straße wird in wenigen Minuten zum Schauplatz des schmerzlichen Chaos. Es ist das Bild des Krieges im Frieden. Die Betroffenen fragen sich immer und immer wieder: Warum? Heute läßt sich die Verantwortung nicht überleben. Aber hinter der unmittelbaren Ursache der Explosionskatastrophe lauert eine ebenso schwere, wenn nicht noch schwerere mittelbare Ursache. Hinter der Person des etwa verantwortlichen Offiziers steht ein größerer Schuldiger, steht der Geist des immer radernden Militarismus, dem sich die tschechoslowakische Republik seit Beginn ihres Bestandes mit Haut und Haar verschrieben hat.

Neue Gewaltmaßnahmen in Trol.

Bozen, 6. März. Der südöstliche Präsektorkommissar von

Bozen, der bekanntlich aus Mitteln der Stadt Bozen 1000 Lire für das Parteipostamt spendete, hat durch die sächsische Presse mitteilen lassen, er werde die Bozener Bürger, die diese Beitragsleistung der Stadt Bozen beiderweise empfangen haben, zu Strafen wissen. Die Beamten im Parteipostamt sind gemessen worden, Personen, die um die Ausstellung von Anträgen nachsuchen, abzuweisen, wenn sie sich in der Parteischäftsstelle der Beitragsbesitzer befinden. Ebenso soll bei der Erledigung von anderen Verwaltungsaufträgen beachtet werden, ob die Beteiligten die Beitragsbesitzer mit unterzeichnet haben. Ein deutscher Beamter, der sich gemessen hatte, auf eine Sammelliste für das Parteipostamt (s. unten) kommen zu lassen, wurde aus der Schule entfernt und durch einen italienischen Kaplan ersetzt.

Die erste Besprechung in Genf.

Genf, 7. März. Die Hauptkonferenz der Delegierten Deutschlands, Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens begann um 3 Uhr und dauerte fast vier Stunden. Nach dem Schluß der Konferenz gegen 7 Uhr abends wurde ein Communiqué ausgedruckt, in dem gesagt wird, daß infolge eines längeren Gedankenaustausches die Lage aufhellen mochte und eine weitere Unterhaltung stattfinden werde.

Diesem nichtbefragenden und von vielen Journalisten unwichtig bezeichneten Communiqué schloßen sich in den unmittelbaren Abendstunden Presserepräsentanten bei den verschiedenen Legationen an. In diesem Sinne fand nämlich zwischen den Hauptbesitzern eine Vereinbarung statt. Chamberlain urteilte die Situation aufrichtig als nicht zufriedenstellend. Trotz dem langen Gedankenaustausch war es nicht möglich einen Boden für die Verhandlung zwischen Frankreich und Deutschland zu finden. Es ist auch nicht eine einzige Resolution in den Vordergrund gehoben worden. Chamberlain sprach sich über die Besprechungen in dem Sinne aus, daß sie in ihrem jetzigen Stadium in eine Sackgasse geraten sind. Er fügte hinzu, daß man in dem Augenblick nicht einmal sagen könne, wann eine zweite Zusammenkunft stattfinden werden könnte. Schließlich gab Chamberlain der Hoffnung Ausdruck, es werde sich doch noch in den nächsten zwei Tagen ein Terrain finden lassen, auf dem eine Verständigung ermöglicht werden könne. Trotzdem ist der Gesamteindruck der Konferenz Chamberlains eher pessimistisch als zuversichtlich. Einige englische Blätter sind in diesem Sinne von Genf an unterrichtet worden. Es sei noch bemerkt, daß beim Verlassen des Hotels Reichsanwalt Luther und Reichsanwalt Straßmann sich in kollegialer Weise mit den übrigen Delegierten unterhielten und photographieren ließen.

Der neue Präsident der Saarregierung.

London, 6. März. Nach dem amtlichen englischen Sprachgebrauch haben sich die an der Saarfrage persönlich interessierten Staaten fertig, an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten der Saarcommission, Kautz, das Kommissionsmitglied, den Kanadier Stephens, in Aussicht zu nehmen. Der neue Präsident dürfte auch der Saarbevölkerung und der heizigen Regierung annehmbar sein, da seine unparteiliche Vermittlungsarbeit wiederholt Anerkennung gefunden hat. Von nicht geringer Bedeutung ist es, daß Deutschland an diesen Verhandlungen mitgewirkt hat, als ob es schon Mitglied des Völkerbundes wäre, da die scheidenden Mitglieder des Rates davon sehen, daß Deutschland in nächster Zeit Mitglied des Rates werden würde.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag den 9. März,
abends 8 Uhr.

Tagessordnung:
1. Bauwesen.
2. Neue Wasserbezugsbestimmungen.
3. Sonstiges.
Stadtchultheiß Knodel.

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Wir suchen:
Einige Dienstmädchen für
Privatwirthschaften und eine
Köchin für Saison.

Herrnaltb.
Lehrling
für sofort oder auf Ostern gesucht.
Friedrich Kull,
Bipfermeister.
Auch habe ich circa 30 Str.
Hen und Rehmd
zu verkaufen. D. Ob.

Zur Saat
Hafer
Weizen
Gerste
liefert in bewährten Sorten in
Original und 1. Nachbau.
Dito Jung,
Landesprodukte, Calw.

Diakulatur,
große ganze Zeitungen, gibt
in kleinen und großen Mengen
ab Verlag „Der Enzkler“.

Forstamt Liebenzell.
Wegbau-Akkord.
Die Arbeiten zur Verbesserung des „Renschlin-
wegs“ (Ausfahrt aus Staatswald VI Hauglettenberg am
unteren Bad vorbei gegen den Bahnhof Liebenzell) mit einer
Länge von rund 580 m und einer Voranschlagsumme von
16000 R.M. werden nach den bestehenden gedruckten Be-
dingungen der Staatsforstverwaltung öffentlich vergeben.
Schriftliche verschlossene Angebote werden spätestens bis
Samstag den 18. ds. Mts., mittags 12 Uhr, an das
Forstamt eintreten.
Kostenvoranschlag und Pläne liegen auf der Forstamts-
kanzlei zur Einsichtnahme auf.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Neuenbürg (e. V.).
Unsere diesjährige
Generalversammlung
findet am Samstag den 18. März, abends 8 Uhr, bei
Red zur „Eintracht“ statt.
Tagesordnung: 1. Berlesung der Protokolle, 2. Kassen-
bericht, 3. Jahresbericht, 4. Wahlen, 5. Beschluß über gestellte
Anträge, 6. Bericht über Verhandlung, 7. Verschiedenes (Ein-
kommensteuerklärung).
Anträge zur Tagesordnung sind mindestens 3 Tage
vorher beim Vorsitzenden schriftlich und begründet einzureichen.
Wir loben unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten
um zahlreiches Erscheinen.
Der Ausschuß.

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau des Lehrerwohnhauses in Gräfenhausen
habe ich die
Verschönerungs-, Schlosser-, Maler-,
Instalationsarbeiten, sowie die elektr.
Lichtanlage
in Akkord zu vergeben.
Die erforderlichen Unterlagen liegen am 9. u. 10. März
auf meinem Büro, Untere Gartenstraße Nr. 67 1/2, zur gefl.
Einsichtnahme auf.
Die Offerten wollen bis spätestens Freitag, 12. März,
abends 8 Uhr, auf dem Rathaus in Gräfenhausen abgege-
ben werden.
Neuenbürg, den 6. März 1926.
Ludwig Nest, Architekt.

Zwangsb-Versteigerung.
Am Dienstag den 9. März 1926, nachmittags
3 Uhr, verlaufe ich in Birkenfeld gegen Vorkahlung
eine Waschkommode mit Marmorplatte
und Spiegel.
Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Achtung! Neuenbürg-Turnplatz. Achtung!
Nur einige Tage!
Weltfirma Adler-Meurady-Gruppe
- Hry Guie,
die Könige der Seil- und Barock-Kunst, geben nach 20jäh-
riger Abwesenheit in hiesiger Stadt

interessante Vorstellungen in der höheren
Tanz-, Akrobatik und Hochseil-Kunst.
Künstler und Künstlerinnen von artistischem Weltruf. Adler-
Meurady-Gruppe macht keine Reklame. Kommen, sehen und
staunen! Die Gruppe war in den letzten Jahren bei den
größten Zirkussen des In- und Auslandes mit kolossalem
Erfolg engagiert.
I. Gala-Eröffnungs-Vorstellung Dienstag den
9. März, abends 8 Uhr.
Die Vorstellungen werden durch die hiesige Stadtkapelle
begleitet.
Alles Nähere durch Anschlag und Schaufenster-Reklame.
Die hiesige Einwohnerschaft wird zu recht zahlreichem
Besuch ergebenst eingeladen.
Die Direktion.
(Adler-Meurady Truppe, vormalig Hry Guie, Nachfolger
des alten Franz Ruy).

Neuenbürg.
Einen neuen, dunkelgrauen
Mantel
hat wegen Todesfall im Auf-
trag zu verkaufen.
Berita Laugenstein,
Damenschneiderin, Turmstr. 93.

Plafate
mit Aufdruck
Mehlsuppe
sind vorrätig in der
C. Mehl'schen Buchdruckerei.

Für die
Konfirmation
sehr preiswerte Besuche
aller Art.
Scheren, Rasiermesser,
Garnituren,
Taschenmesser
u. v. m.
P. Einsele, Florheim,
Zerrenenstr. 1.

Neuenbürg
Verkaufe
2 Blechhäuser, jeweils
mit 7 Dreiwagen-Blech-
leere Dach- und Blech-
decken, Verminofolien, Gerüst
für Elektr. und Heizung,
Hausfensprecher mit Jah-
r, elektr. Kochplatte, ver-
schiedenes Braut-Gesch-
Küchengerät, 9teilig.
Holz, Eis., Oberkessel
Pol. Waschkommode
Marmor ohne Spiegel, 2-
zweiflügeliger Schrank,
pol. Nachttisch, pol. Sof-
fellen, je 2er pol. Tisch
Ausglastisch, lad. 2-
Schrant, lad. St. Sch-
mit Schubl. und Wä-
schönes, lad. Vertik. u.
lad. Kommoden, 2-
büffel, 1. od. 2. Arm-
Schreibtisch, 1. od. 2.
Schränken u. and.
Florheim, Dillmeierstr.
Laden.

Malaga, Port,
Cognac, Sekt,
Braunwein,
Verschnitt- und
deutsche Weine
empfehlen zu billigen
Preisen
Friedr. Knölle,
Weinhandlung,
Höfen a. Calw.

Bezugspreis
Halbhaushalt in
für 20 Personen.
Die Kalkulation eines
Haushalts, den
man in 1926 in
einer Haushaltung
stellen will, kostet
20000 Mark.
Dieser Betrag ist
für 12 Monate
berechnet und
schließt nicht ein
den Kosten für die
Wohnung, die
Kleidung, die
Krankenkasse, die
Kommunalschulden
u. d. m. m.
In Fällen, die
beziehen auf die
Erhaltung der
auf die Einkünfte
Bezugspreis
Beziehungen mit
Verfahren, wenn
man u. d. m. m.
jederzeit mög-
lichst billig
zu bekommen
ist.

Einmal, 8. W
Neben folgende
der Chiffrenliste
hiesigen Mittel am
Kurzliste einzufü-
gen des neuen Jolle
zu 10 Kr. druck
zu 2 Kr. druck
zu 3 Kr. druck
zu 4 Kr. druck
zu 5 Kr. druck
zu 6 Kr. druck
zu 7 Kr. druck
zu 8 Kr. druck
zu 9 Kr. druck
zu 10 Kr. druck
zu 11 Kr. druck
zu 12 Kr. druck
zu 13 Kr. druck
zu 14 Kr. druck
zu 15 Kr. druck
zu 16 Kr. druck
zu 17 Kr. druck
zu 18 Kr. druck
zu 19 Kr. druck
zu 20 Kr. druck
zu 21 Kr. druck
zu 22 Kr. druck
zu 23 Kr. druck
zu 24 Kr. druck
zu 25 Kr. druck
zu 26 Kr. druck
zu 27 Kr. druck
zu 28 Kr. druck
zu 29 Kr. druck
zu 30 Kr. druck
zu 31 Kr. druck
zu 32 Kr. druck
zu 33 Kr. druck
zu 34 Kr. druck
zu 35 Kr. druck
zu 36 Kr. druck
zu 37 Kr. druck
zu 38 Kr. druck
zu 39 Kr. druck
zu 40 Kr. druck
zu 41 Kr. druck
zu 42 Kr. druck
zu 43 Kr. druck
zu 44 Kr. druck
zu 45 Kr. druck
zu 46 Kr. druck
zu 47 Kr. druck
zu 48 Kr. druck
zu 49 Kr. druck
zu 50 Kr. druck
zu 51 Kr. druck
zu 52 Kr. druck
zu 53 Kr. druck
zu 54 Kr. druck
zu 55 Kr. druck
zu 56 Kr. druck
zu 57 Kr. druck
zu 58 Kr. druck
zu 59 Kr. druck
zu 60 Kr. druck
zu 61 Kr. druck
zu 62 Kr. druck
zu 63 Kr. druck
zu 64 Kr. druck
zu 65 Kr. druck
zu 66 Kr. druck
zu 67 Kr. druck
zu 68 Kr. druck
zu 69 Kr. druck
zu 70 Kr. druck
zu 71 Kr. druck
zu 72 Kr. druck
zu 73 Kr. druck
zu 74 Kr. druck
zu 75 Kr. druck
zu 76 Kr. druck
zu 77 Kr. druck
zu 78 Kr. druck
zu 79 Kr. druck
zu 80 Kr. druck
zu 81 Kr. druck
zu 82 Kr. druck
zu 83 Kr. druck
zu 84 Kr. druck
zu 85 Kr. druck
zu 86 Kr. druck
zu 87 Kr. druck
zu 88 Kr. druck
zu 89 Kr. druck
zu 90 Kr. druck
zu 91 Kr. druck
zu 92 Kr. druck
zu 93 Kr. druck
zu 94 Kr. druck
zu 95 Kr. druck
zu 96 Kr. druck
zu 97 Kr. druck
zu 98 Kr. druck
zu 99 Kr. druck
zu 100 Kr. druck